



Die fast 92-jährige Walli Schumann liest noch jeden Tag die Zeitung und freut sich über ihre altersgerechte Wohnung am Demminer Kirchplatz. Sie war die erste Mieterin im neuen Haus und wohnt nun schon 20 Jahre hier.

FOTOS: GUDRUN HERZBERG



Neue Wohnungen sollen Wünsche Älterer erfüllen

Pfarrer Bartsch vom Diakonieverein übergibt Demminer Kirchplatzhäuser

Die fast 92-jährige Walli Schumann liest noch jeden Tag die Zeitung und freut sich über ihre altersgerechte Wohnung am Demminer Kirchplatz. Sie war die erste Mieterin im neuen Haus und wohnt nun schon 20 Jahre hier.

Vor 20 Jahren schrieb der Nordkurier über den Einzug der neuen Bewohner in die Kirchplatzhäuser.

REPROS: ERNST WELLMER



Grundsteinlegung für die neuen Kirchplatzhäuser.

Der Altbürgermeister Ernst Wellmer bei der Grundsteinlegung für die neuen Kirchplatzhäuser.

Kirchplatzhäuser schreiben Geschichte und Geschichten

Von Gudrun Herzberg

DEMMIN. Walli Schumann schaut jeden Tag in die Zeitung. „Ich möchte doch wissen, was in Demmin und in der Umgebung passiert“, sagt sie und kommt schnell ins Erzählen. Über alte Zeiten, ihre Kindheit und Jugend in der Hansestadt. Dabei schaut sie kurz aus dem Küchenfenster. „Wir haben als Kinder auf dem Kirchplatz gespielt. Damals standen die alten Kirchplatzhäuser noch“, erzählt sie. Jetzt wohnt sie direkt gegenüber der großen Bartholomaei-Kirche, dort wo einst die alten Kirchplatzhäuser standen. „Ein Haus konnte noch saniert werden, die anderen mussten leider abgerissen werden“, sagt sie und freut sich über ihre altersgerechte schöne Wohnung.

Vor 20 Jahren wurden sie bezogen, die neuen Kirchplatzhäuser von Demmin. Zu DDR-Zeiten waren die denkmalgeschützten Fachwerkgebäude dem Verfall preisgegeben. Nur eines der Häuser konnte erhalten werden. Als erste zog dort die jetzt 92-jährige Walli Schumann ein.

Walli Schumann ist mit ihren fast 92 Jahren die älteste Bewohnerin der Kirchplatzhäuser. Aber nicht nur das. Sie war auch die erste Bewohnerin, die vor nunmehr 20 Jahren mit ihrem Mann in die neu gebauten Kirchplatzhäuser zog. „Das war eine große Freude. Wir brauchten uns mit dem Heizen nicht mehr quälen“, sagt die Rentnerin und zeigt voller Stolz ihre Zwei-Raum-Wohnung. So komfortabel habe sie vorher nie gewohnt. Aufgewach-

sen ist sie im Kahlenwallweg, war nach der Schule in vielen Haushalten der Stadt in Stellung, wie das früher hieß. „Nur Kinder von reichen Leuten durften das Lizeum oder das Gymnasium besuchen“, sagt sie. Mit ihrem Mann und ihrem Sohn wohnte sie später in der Burgstraße und in der Jarmener Straße. „Dann las ich in der Zeitung von den altersgerechten Wohnungen am Kirchplatz und habe uns gleich angemeldet“, erinnert sich Walli Schumann. Im

Januar 1997 zogen beide ein. Leider lebe ihr Mann inzwischen nicht mehr, jetzt kümmert sich ihr Sohn um sie. „Ich habe mir schon einen Platz im Altenheim gesichert, aber am liebsten würde ich natürlich so lange wie möglich hier wohnen bleiben“, sagt sie und lächelt.

Hier gefalle es ihr sehr gut. Seitdem die neuen Wohnungen gleich nebenan am Markt samt Treffpunkt fertig sind, geht sie jeden Mittwoch zum Senio-

rentreff. Eine Abwechslung, die sie sich gern gönnt. Mit den neuen Häusern sei der Kirchplatz noch schöner geworden. Dass sie nun schon 20 Jahre hier wohne, könne sie kaum glauben. Aber es ist wahr.

Das 20-jährige Bestehen der Kirchplatzhäuser wurde kürzlich mit einer gemeinsamen Kaffeetafel im benachbarten Treff des neuen Wohn- und Servicehauses am Markt gebührend gefeiert. Für Walli Schumann gab es als erste Mieterin einen großen Blumenstrauß. Und es wurde in Erinnerungen gekramt. „Die Arbeiten an den Kirchplatzhäusern standen ganz am Beginn der Stadtsanierung im Marktbereich“, sagt Altbürgermeister Ernst Wellmer.

Die denkmalgeschützten Gebäude waren die ältesten erhaltenen Wohnhäuser der Stadt. Bis 1983 lebte dort unter anderem der einstige Pfarrer von St. Bartholomaei, Heinz Bork. Auch die Superintendentur und das Kirchenbüro waren in den mittelalterlichen Häusern untergebracht, mussten wegen des schlechten Bauzustandes aber schon zu DDR-Zeiten umziehen. Eine

geplante Sanierung und öffentliche Nutzung der Immobilien etwa als soziokulturelles Zentrum scheiterten zu DDR-Zeiten. So waren die Häuser dem Verfall preisgegeben. Mit der Gründung einer „Seniorenhaus Kirchplatz gGmbH“ am 2. November 1994, in welcher der Pommerische Diakonieverein Züssow und die kommunale Stiftung „Hospital St. Spiritus“ als Gesellschafter eng zusammenarbeiteten, begann die vom Bund, Land, Kreis und Stadt geförderte Schaffung von 15 alters- und behindertengerechten Wohnungen, die dringend benötigt wurden. Am 20. April 1995 wurde der Grundstein für die neuen Kirchplatzhäuser gelegt. Bereits am 12. Juli 1996 wurde das Richtfest ge-

feiert und am 1. Januar 1997 zogen die ersten Mieter ein. Immerhin 2,8 Millionen D-Mark wurden für das Projekt eingesetzt. Noch 1990 hatte man mit dem damaligen Institut für Denkmalpflege darüber nachgedacht, wie es mit den denkmalgeschützten Häusern weitergehen soll, erinnert sich Ernst Wellmer. „Nutzen konnte man sie nicht mehr. Sicherungsmaßnahmen verschönerten nicht gerade ihr Aussehen“, so der Altbürgermeister. Mit der Sanierung und dem Neubau habe man jetzt ein Schmuckstück am Kirchplatz. Und in diesem Schmuckstück darf auch Walli Schumann wohnen. „Ich möchte das auch noch eine Weile genießen“, sagt die freundliche alte Frau und lächelt.

Kirchplatz

- ehemaliger Bartholomaei-Friedhof
- Seniorenwohnhäuser seit 1996
- Fachwerkhaus Kirchplatz 1-2 um 1700 erbaut



Dieses alte Fachwerkgebäude konnte als einziges Kirchplatzhaus noch erhalten und saniert werden. An ihm erinnert eine Tafel an die denkmalgeschützten Gebäude.



Vor 20 Jahren wurden die neuen Kirchplatzhäuser hinter der Bartholomaei-Kirche übergeben.